



## Bibliographische Daten

Titel: Brief Albrecht Dürers an Willibald Pirckheimer [Venedig, 7. Februar 1506] - Nürnberg, STN, PP 394,2  
Ersteller: Albrecht Dürer  
Signatur: PP 394,2

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Amem wohligem Dienst zuvor lieber her wey es auch woll gott dy gantz ewig.  
Dey gantz herzen wir mir selfs teg hab auch mensch gegraben ferbigt waz  
Der priest fer auch worden in mittler zeit gott mir mein wort geschrieben  
Und mich geschnitten dz us ewig mit schreib und mir gräfster gebet war ich  
ein unwillkrieger mich hant dz us ewig mit schreib teg soll mich fast gegen  
ewig verantworten und ist fer bekunnt als ic ist ht so weis teg mich mit nichts  
zu verantworten dan dz us sowoll yin zu schreiben und dz ic mit dohenn seyt  
gewest aber als bald teg verstanden hab dz ic dohenn seit gerest oder heim hand  
Wolde kumme do hab teg ewig von stund geschrieben hab auch dem kastell dorwoch  
In funderheit beflossen er soll ewig mein vint foydt dorw mit teg ewig vanderdeich  
Ic molt mir verzeihen waz teg hab kein andern freut auss arden den ewig  
Ic gib my ewig kein glorbi dz ic auss mich zuerst waz teg hant ewig mit  
anderst den wir enbater teg wolt dz ic zu venedig weid es sind so voll  
estiger gekly vnder den wallen dy sag je lenger ic mer zu mir gesellt dz es  
euy am hertzen sambt soll den vermeintig gelezt gut konsten glarzer pfeiffer fe  
stendig im gemell und voll edler genant reyt dreyent den leinstadt land und  
mir will er land freut hof dorzen finstz auss dy unterstaet vertragen  
ribig poenicht do teg ylanoz dz ic auss estiger mit leben und wend einer mit  
west so yedacht er es waren dy estigten leut dy auss estigten waren teg  
man ic ic selber leidt waren si mit mir reden so waz dz man solches  
poenicht do in weid aber ic foydt mit dorwoch teg hab will unter freud  
vnder den wallen dy mich warne dz ic mit jen wold mit es und  
und trinct ewig sind mir ic will feind und macht mein vint mordt  
ab und wo ic es ringen bekunde noch kecht si es und sagt es fer mit antrug  
ort dorw ic es mit ynt aber sombelling der Gott mich vor will zentello men  
fast fer ghort er wolt gerad etwad von mir horbu und ic selber zu mir  
kunnen und hat mich gesetzt teg soll mi etwad mocht er wolt woll zahle  
und foydt mir dy leinstadt waz es ein frances man bei dz teg my gleich  
minstig yin er ist fer alt und ist nach dek pest my gemoll und dz sing